



## Auf- und Abstieg

Hi Einar,

### **Einar Inperson hat Folgendes geschrieben:**

wenn alle mit leichten Abstrichen loben, komme ich leider mit Kritik daher.

immer gerne doch - Kritik gehört dazu. :)

### **MSchneider hat Folgendes geschrieben:**

Die Gespräche mit den toten Freunden, die sich im Kopf abspielen, kann ich gut nachvollziehen. Dies aber ist zu viel. Ab hier könnte man meinen, der Leser ist nun vollends aufs Glatteis geführt. Der Autor lacht. Lass ihn mühsam wieder auf die Beine kommen und schimpfen, dass die Freunde nicht geholfen haben. Kopfgespräche sind o.K. , konkrete Handlungen zu viel nach meiner Meinung.

Genau (!) über diesen Punkt habe ich auch nachgedacht. :D Und zu Anfang wollte ich es exakt so machen, wie du es vorgeschlagen hast. Er streckt die Hand aus, keiner hilft, er rafft sich auf, meckert. Ich hatte allerdings ein kleines Problem mit dieser Konstellation: Ich wollte die Unbekümmertheit noch etwas weiter tragen. Es sollte ein bisschen etwas von der berühmten "Ruhe vor dem Sturm" haben. Wenn ich seine Freunde nun bereits derart unkooperativ dargestellt hätte, dann wäre das mitunter schon ein kleiner Wink mit dem Zaunpfahl. Aber eben daran schließt sich ja auch dein nächster Absatz an:

**Zitat:** Überdies würde es nach meiner Meinung die Geschichte stärker machen, wenn Erik und Michael im Verlauf der Geschichte schon etwas schemenhafter, unwirklicher daherkommen. Das nähme vielleicht der Pointe den lauten Knalleffekt ein wenig, würde aber, glaube ich, die Geschichte stärker machen.

Das ist wahrscheinlich Geschmackssache. Die Geschichte ist ohnehin sehr kurz und lebt von ihrem Knalleffekt. Wenn ich den gewissermaßen schon vorwegnehme, liest sich das Ende vielleicht nicht mehr so gut. Ich werde mich aber auf jeden Fall noch einmal an die Geschichte setzen und gucken, ob ich auch diesem Aspekt Rechnung tragen kann, ohne dass das Ende zu viel einbüßt. ;)

Übrigens: Einen solchen Punkt gibt es bereits in der Geschichte, aber wahrscheinlich bemerkt man diesen erst, wenn man darauf hingewiesen wird:

Erik rülpst unüberhörbar, Thomas ist das ein bisschen peinlich. Zwar ist die Bar gut gefüllt, aber wahrscheinlich würden sich dennoch einige Leute zu Erik umdrehen, einfach weil lautes Gerülpse als unanständig empfunden wird. Dass ihn hier, wie Erik sagt, niemand beachtet, ist der Tatsache geschuldet, dass er eigentlich gar nicht da ist.

### **MSchneider hat Folgendes geschrieben:**

Lass ihn die Dunkelheit starren. Lass ihn auf den Boden starren. Lass ihn in die Ferne starren. Lass ihn auf seine Füße starren. Bringe Dunkelheit die ihn umgibt und vielleicht auch Kälte in die Szene. Wunderbar. Dein Bild, wie du es anbietest, funktioniert bei mir nicht.

Gut, werd's probieren. Ist bestimmt noch einmal ein nützlich, um Spannung aufzubauen. :D

**Zitat:** Auch wenn das jetzt vielleicht nicht ganz so klingt, habe ich deine Geschichte sehr gerne gelesen.

Geschrieben am 08.06.2014 von MSchneider  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftstellerforum

## Auf- und Abstieg

:)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).